



Durch die letzten unverbauten Gebiete am Ufer des Zürichsees wie der Feldbacher Bucht soll kein Spazierweg führen, fordert der Zürichsee Landschaftsschutz. Bilder: Silvia Luckner



Am Zürichsee gibt es auf Zürcher Boden nur noch zwei grössere naturnahe Gebiete, die als ökologisch besonders wertvolle Bereiche (Hotspots) gelten. Grafik: zsz



Auf dieser Wiese am Seeufer in Schirmensee kommen seltene Vögel wie der Grosse Brachvogel oder die Zwergdommel vor.

# Ein Seeuferweg könnte seltene Arten gefährden

**UFERWEG.** Im politischen Hickhack um einen durchgehenden Seeuferweg rund um den Zürichsee gehen die Interessen von Flora und Fauna unter, kritisiert der Verein Zürichsee Landschaftsschutz. Er setzt sich gegen den Weg zur Wehr.

SERAINA SATTLER

Martin Weggler zeigt auf eine Wiese in der Nähe des Feldbacher Weilers Schirmensee. Im Winter komme der Grosse Brachvogel aus Norddeutschland hierher, erzählt der Ornithologe. Weil die Wiese nah am Seeufer liegt, ist der Boden stets feucht, und der Vogel findet mit seinem langen Schnabel Insekten, Würmer und Schnecken. «Der Grosse Brachvogel ist in der Schweiz ausgestorben», betont Weggler. «Hier findet er noch einen Lebensraum, um zu überwintern.» Würde hier ein Uferweg realisiert, würde der Grosse Brachvogel vertrieben. Auch die Zwergdommel, ein ebenfalls sehr seltener und scheuer Vogel, könnte nicht mehr auf dieser Feuchtwiese leben.

In Schirmensee befindet sich einer der wenigen Abschnitte rund um den Zürichsee, die unverbaut und naturnah geblieben sind. Diese Gebiete will der Verein Zürichsee Landschaftsschutz (ZSL) schützen. Er setzt sich deshalb gegen einen durchgehenden Zürichseeuferweg ein.

## Zugang ja, Uferweg nein

Dass die Bevölkerung vermehrt Zugang zum See bekommen soll, ist unbestritten. Die Diskussion dreht sich um die Frage, ob ein «durchgehender» Uferweg erstellt werden soll. Und ob ein solcher Spazierweg direkt am Ufer verlaufen muss. In diesem Fall müssten einige Grundstückseigentümer Land abtreten, und Flora

und Fauna könnten gestört werden. Da der Schilfgürtel in Schirmensee als Naturschutzgebiet geschützt ist, müsste ein Spazierweg sowieso 10 bis 20 Meter vom Ufer entfernt erstellt werden. Doch das reicht dem Zürichsee Landschaftsschutz nicht. «Ein Spazierweg hat Auswirkungen weit über den Weg hinaus», warnt Roeland Kerst, Biologe und ZSL-Vorstandsmitglied aus Uetikon. «Viele Vögel sind sehr scheu und fliehen bereits bei

kleinen Störungen.» Die Zwergdommel braucht zum Beispiel einen Mindestabstand von 100 Metern zu möglichen Angreifern, zu denen sie auch Menschen zählt.

Der Haubentaucher, der direkt am Ufer brütet, flieht bei einer Störung fluchtartig. Seine Eier lässt er ungeschützt im Nest zurück und überlässt sie so hungrigen Krähen. Vögel können sich zwar an Störungen gewöhnen, sagt Ornithologe Weggler. «Doch am schlimmsten sind unberechenbare Vorkommnisse wie herumlaufende Hunde oder Massenansammlungen von Menschen, wie es sie an schönen Tagen gibt.» Auch seltene Pflanzen könnten von einem Uferweg negativ

## Naturschützer sind mit Vorbehalten für den Weg

Die Natur- und Landschaftsschutzverbände Birdlife Zürich und Pro Natura Zürich teilen die Bedenken des Zürichsee Landschaftsschutzes bezüglich eines Uferweges. Auf Anfrage betonen sie allerdings, dass sie nicht grundsätzlich gegen einen durchgehenden Uferweg sind. «In für Vögel sensiblen Gebieten sollte der Weg jedoch hintenherum geführt werden», sagt etwa Thomas Kuske, Geschäftsführer von Birdlife Zürich. «Unsere Vorbehalte betreffen aber nur relativ wenige Laufmeter.» Je mehr man sich Richtung Stadt Zürich bewege, desto weniger bedeutende Naturschutzgebiete gebe es, und wenn, dann seien dies nur kurze Abschnitte. «An diesen

Stellen wären allenfalls Stieglösungen möglich.»

Auch Andreas Hasler, Geschäftsführer von Pro Natura Zürich, setzt sich dafür ein, dass jene Gebiete am Zürichsee, die heute noch naturnah sind, so bleiben. Sowohl Kuske von Birdlife als auch Hasler von Pro Natura weisen aber darauf hin, dass auf nationaler wie kantonaler Ebene bereits Gesetze bestehen, welche diese Gebiete am Seeufer schützen.

Die Grüne Partei setzt sich sogar aktiv für einen durchgehenden Uferweg am Zürichsee ein. Doch auch die Grünen fordern, dass der Uferweg «nicht durch ökologisch empfindliche Zonen geführt wird». (sat)

betroffen sein. Die Riedwiese in der Feldbacher Bucht sei beispielsweise sehr artenreich, sagt Biologe Roeland Kerst. Hier komme Lachen als Rebendolde vor – eine Blütenpflanze, die als «unmittelbar vom Aussterben bedroht» gilt.

## In Privatgärten ist es ruhig

Der ZSL sorgt sich vor allem um die letzten naturnahen Gebiete am Zürichsee wie Schirmensee, Feldbacher Bucht oder Halbinsel Au. Doch auch private Gärten sind aus Sicht des Vereins besser für die Natur als Spazierwege. «Der Eigentümer sitzt ab und zu in seinem Garten, ansonsten ist es im und um den Garten relativ ruhig», sagt Kerst. Diese Ruhe schätzen vor allem Wasservögel, die solche Uferabschnitte als Ruhe- und Schlafplatz nutzen.

Der ZSL ist deshalb im Gegensatz zu den Natur- und Landschaftsschutzvereinen Birdlife und Pro Natura (siehe Kasten) grundsätzlich gegen einen durchgehenden Uferweg. Der Vorschlag des Regierungsrates sei «inakzeptabel», schrieb der ZSL in einer Mitteilung Anfang Jahr. Nur wenn daran substantielle Änderungen vorgenommen würden, sei der ZSL bereit, diese «vertieft zu prüfen». Präsident Thomas Isler präzisiert: «Wenn der Weg auch 20 bis 100 Meter vom Ufer entfernt geführt werden dürfte, hätten wir keinen Anlass mehr, dagegen zu sein.» Gestern hat die vorbereitende kantonsrätliche Kommission nun einen Vorschlag präsentiert, der in diese Richtung geht: Private Grundstücke dürfen gegen den Willen der Eigentümer nicht für Uferwege beansprucht werden. Der Weg soll also nicht zwingend ufernah geführt werden, was auch der Natur zugutekommen könnte.

## Felssturz wird zum «Drachenkopf»

**KÜSNACHT.** Der kolossale Felssturz im Küssnacher Tobel vom 23. April bekommt nun auch einen Namen. Bei einem Wettbewerb der Wochenzeitung «Küssnacher» wählte eine Jury den Vorschlag «Drachenkopf» aus. Der Jury gehörten unter andern Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP) und Andreas Fischer, Präsident des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Küssnacht, an.

Gemäss Bericht im «Küssnacher» wurden für den 250 Tonnen schweren Brocken auch die Namen «Georgstein», «Bröckli», «Brügglistein» oder «Wulpastixa» eingereicht. Der Felssturz soll nach den Sommerferien im Rahmen einer kleinen Feier auf seinen neuen Namen «Drachenkopf» getauft werden. (di)

## 11. Country Night in der Schmalzgrueb

**KÜSNACHT.** Der Weiler Schmalzgrueb im Küssnacherberg wird alle zwei Jahre in ein Western-Village verwandelt. Dann findet jeweils die Country Night Forch statt. Am Samstag, 13. Juli (Türöffnung um 18.30 Uhr), bieten die Flösser Forch wieder ein Fest für Cowboys & Cowgirls mit Musik, Westernstyle und rustikalem kulinarischem Angebot wie aus dem Saloon.

Die Bühnenshow bestreiten Nevada, «the Countryband from Heidiland». Die Schweizer Gruppe spielt mit fünf Solosängern einen Crossover von Tex Mex, Country News, Honky Tonk Music und Country Rock. Auch der mehrstimmige Gesang wird bei Nevada gepflegt. Hauptact des Abends sind die Black Hawks aus dem Berner Oberland, zuletzt zweimal hintereinander Gewinner des Country Music Awards in Pullman City (Deutschland). (zsz)

Vorverkauf (28 Franken): Drogerie Ritzmann Zumikon, Tabatière Bahnhofstrasse Küssnacht, Bahnreisenzentrum Forchbahn und Papeterie Müller Egg. Abendkasse: 33 Franken. www.floesser-forch.ch

## Hafenkonzert der Harmonie

**MÄNNEDORF.** Wegen des Dauerregens musste das Hafenkonzert des Musikvereins Harmonie Eintracht Männedorf (HEM) am vergangenen Mittwoch abgesagt werden. Es ist verschoben worden und findet nun am Mittwoch, 10. Juli, statt (19.30 Uhr bei der Schiffflände Männedorf). Neben der Musik ist mit Grill und Getränken auch fürs leibliche Wohl gesorgt. Bei diesmal hoffentlich sommerlichem Wetter erhoffen sich die HEM-Musikantinnen und -Musikanten einen zahlreichen Publikumsaufmarsch. (e) www.musikverein-maennedorf.ch

## Seniorenferien in Crans-Montana

**KÜSNACHT.** Die Reformierte Kirchgemeinde Küssnacht organisiert vom 31. August bis 7. September in Crans-Montana Ferien für Senioren. Dazu findet am Mittwoch, 10. Juli, im reformierten Kirchgemeindehaus Küssnacht eine Informationsveranstaltung statt. (e) Kontakt: Silke Korn, Telefon 044 914 20 45. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## DIGITALBILDER

Für den Zeitungsdruck müssen digitale Bilder gewissen Qualitätsstandards genügen. Das heisst, die Datenmenge eines Bildes sollte mindestens 1 MB betragen. Die Bilder dürfen vor der elektronischen Übermittlung nicht komprimiert werden. Ebenso empfiehlt es sich, die Bilder unbearbeitet zu übermitteln (redaktion.staefa@zsz.ch). (zsz)